Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 6 (1899)

**Heft:** 19

**Artikel:** Warum soll in der Schule gesungen werden?

Autor: M.M.L.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539518

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Warum soll in der Schule gesungen werden?

(Don M. M. L. in T., Kt. Luzern.)

Motto: Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut das Herz, Ihn hat uns Gott gegeben, Zu lindern Sorg und Schmerz.

Der Gesang ist die mittels der menschlichen Stimme unter Beihilse der Sprache hervorgebrachte Musik, also eine Verbindung von
musikalischen Tönen der menschlichen Stimme. Der Gesang war eine
der frühesten Künste des Menschengeschlechts, der beständige Begleiter
und die Seele aller Dichtungen des Altertums. Unter den neuen Musen nimmt der Gesang nicht die letzte Stelle ein. Die alten Sagen
von Orpheus, dessen Gesang die Stürme stillte und den Pluto rührte,
von Amphion, der durch die Kraft seiner Gesänge die Steine in Bewegung setzte, von Arion, der sich durch den Gesang das Leben rettete,
haben heute noch eine tiese Wahrheit. Die edle Tonkunst hat zu jeder
Beit einen bedeutenden Einsluß auf das Volksleben ausgeübt. Ihre
Geschichte ist zugleich eine Geschichte der Entwicklung des Volksgeistes.
Wir sinden die Tonsprache als die überall gleiche Sprache der Völker
im heißen Süden, wie im kalten Norden, weit hinten in Asien, wie
drüben in der neuen Welt.

Um den Menschen sittlich zu machen, muß man ihn u. a. ästhetisch Afthetische Naturanschauungen, gemütergreifende Ereignisse und besonders poetisch schone Dichtungen sind vorzügliche Bildungsmittel zur äfthetischen und dadurch zur religiöfen Erziehung. Die Poefie auf religiöfem Gebiete zeigt fich nun am herrlichsten im Rirchenliede. In ben meiften Rirchengefängen find des Menschen Leid und Gottesliebe, ber Seelen Fragen und Gottes Untwort eins. Die Rirchenlieder flingen in unferm Gemüte wie Glocken ber Beimat, beren Ton von feinem andern Geläute an Wohlklang erreicht wird. Des Rirchengefanges wunderbare Gewalt, seine innigerbauende Kraft, seine hohe Majestät hat ichon St. Ephrem empfunden, wenn er fagt: "Undächtiger Gefang kann auch fteinerne Bergen in Tranen schmelzen". "Andachtig Singen ift eine Beschäftigung der Engel." Ein erhabener Rirchengesang tragt auf den Schwingen der Andacht das Berg himmelan. Der gefangliebende Mensch ift den feinern Gefühlen offener und der Robbeit abgeneigter als der gefanglose. Das religiose Lied wiederhallt unwillfürlich in feinem Innern, wenn er die geheimnisvollen Räume des Tempels betritt; und hebt ihn zu Gott empor.

Der Gesang steht nicht nur, wie oben erwähnt, im Dienste der Rirche, fondern auch im Dienste des Baterlandes. Jeder Staat, jedes Land besingt fein Baterland in seiner Nationalhymne. Wichtige hiftorische Ereignisse, frohe vaterländische Feste finden in paffenden Liedern einen lebendigen Ausdruck. Der Gefang zeigt bei heitern und ernften Un= läffen, in der Freude wie im Getummel der Waffen feine Macht und belebende Rraft. Das brausende Kriegslied erfüllt den Rämpfer mit Mut und Begeifterung im Streite für das Baterland. Die poetische Gewalt des Gesanges der Deutschen hat sich besonders im letten französischen Kriege gezeigt, den das französische Bolk liedlos geführt hat. Bede Begebenheit, welche im Beldenliede ihren Ausdruck findet, wird badurch nicht nur in Erinnerung erhalten, sondern auch volkstümlich. Jeder wird aus eigener Erfahrung wiffen, wie mächtig ein patriotisches Lied einzuwirken im ftande ift, und wie felbft die ergreifendfte Ermun= terung nicht ben Wirkungen gleichkommt, welche ein begeifterter Gefang hervorzurufen bermag.

Der Gefang begleitet durch das Leben. Die edle Tonkunft begleitet den Menschen von der Wiege bis jum Grabe. Das garte Rind lauscht mit Entzücken ihren zauberischen Klängen. Wie fich im Worte der Gedanke verkörpert, so im Tone die Empfindung. Wie aber ber Gefang der mufikalische Ausdruck des Gefühls ift, fo weckt und erzeugt er auch in der Seele anderer die entsprechenden Gefühle. Gin heiterer Sinn fingt, und ein heiterer Gefang macht froh, benn ein alter Spruch heißt: "Cantores amant hnmores d. i. die Sanger lieben die Freude. Gin ernfter Trauergefang verfett uns in Wehmut. Wenn je etwas ein hartes, verknöchertes Berg zu erweichen vermag, fo find es Mufit und Befang. Der Befang führt uns in die unendliche Welt der Befühle, in das innerfte Beiligtum des menschlichen Gemütes. Er ift der natürliche Ausbruck ber Gefühle und bes Gemütes. Reat sich ja die ganze Natur beim Erwachen des Frühlings. Es begrüßt der Bogel die liebliche Sonne mit einem Lied. Das Lamm blockt auf grunender Wiefe. Das Bieh brullt vor Luft und Freude im grünenden Gras. Und der Mensch foll in allen ergreifenden Momenten bes Lebens falt bleiben ?!

Der Gesang wirkt veredelnd und bildend auf den Menschen ein. Das Eigentümliche des Gesanges ist, daß er nicht nur dem Schönen sondern durch das Schöne zum Guten führt. Man pflegt zwar zu sagen: "Böse Menschen haben keine Lieder." Dies ist aber nicht richtig, denn auch böse Menschen haben Lieder, aber schlechte, abscheuliche Lieder, gute Menschen aber singen gute Lieder. Um schöne, edle, gute Lieder

zu singen, erfordert es einen bestimmten Grad allgemeiner, sittlich religiöser und ästhetischer Bildung. Ohne diese wird der Gesang nie die rechte Weihe erhalten.

Der Gesang belebt die Schule. Die Kinder singen gern in der Schule. Diese Erscheinung hat ihren Grund in der Gemeinsamkeit, welche der Gesang um die Schule schlingt. In den meisten Unterrichts= gegenständen steht der Schüler für sich allein da; im Gesangunterrichte aber fühlt er den Segen des vereinten Wirkens. Ein Chor ist gleich= sam schon eine Gesellschaft Brüder; das Herz wird geöffnet, und die Menschen sühlen im Strome des Gesanges sich eine Seele und ein Herz.

Der Gesang festigt die Bande der Familie. Mit Entzücken lauscht das zarte Kind den Liedern der Mutter, und Freude leuchtet ihm aus den Augen, wenn eine einfache, schöne Melodie sein Ohr berührt. Das erste Liedehen, welches das Kind in Begleitung der Mutter singt, welche Freude bereitet es ihm. Wie ist da die Entwicklung frei und unge-hemmt! Das ist ein Einschlasen in seligem Frieden unter dem Klange der Mutterstimme! Das ist eine Kinderfreude, wenn die Mutter dem eben wach gewordenen Kinde ein einfaches Liedehen singt. Das ist eine Wonne und ein Glück, wenn die Geschwister, groß und klein, singend im Kreise laufen, der Bater oder die Mutter singend Mährchen und Geschichten erzählen, und alles im Hause abends zwischen Licht und Finsternis zur musikalischen Broduktion versammelt ist!

Der Gesang war von jeher ein Schulfach. Aus dem Kreise der Familie tritt das Kind in die öffentliche Schule ein, wo der Gesang als obligatorisches Lehrsach gelehrt werden soll. Der Lehrplan weist diesem Fache besondere Stunden zu und enthält für die Unter= und Oberschule einen bestimmten Lehrstoff und ein bestimmtes Lehrziel. Wie soll man aber das ansehen, wenn der Lehrer sür sich aus trotz Lehr= und Lektions= plan und Verordnungen die Gesangstunden verfürzt und vermindert und dieselben nur abhält, wenn es ihm beliebt? Ein solches willkür-liches Versahren sollte nicht vorsommen. Es ist Sache der Schul= behörde, derartigen Ausschreitungen entgegenzutreten und dafür zu sorgen, daß der Lehr= und Stundenplan innegehalten wird. Ein Lehrer aber sollte sich dazu nicht zwingen lassen, sondern von Amts= und Pflicht wegen das Seinige tun.

"Drum, Genossen, um die Wette Singet in den vollsten Tönen; "Wo Gesang hat eine Stätte, Kann das Leben sich verschönen."